

Feldbergtour 2015

Wie immer waren alle überpünktlich am Treffpunkt Gleis 7 des Freiburger Hauptbahnhofs. Bis Neustadt war es der gemütliche Teil der Radlerin und ihrer sieben Mitradler, dann ging es über den BÄHNLE-Radweg nach Lenzkirch ins Café Wiesler zu Kaffee und Kuchen (Bienenstich, Schwarzwälder). Auf diese Weise gestärkt fuhren wir weiter nach Unterlenzkirch zur ROGG-Brauerei. Diese kleine Bierprobe verlangt von uns eine große Selbstdisziplin ab, denn der „Weg, wird ein steiler sein“. Auf dem vorbildlich ausgeschilderten BÄHNLE-Radweg

führte die Tour weiter bis kurz vor Bonndorf. Dort ging es zunächst bergab. Dieses Glück währte jedoch nicht lange, denn dann erwartete uns ein 10 km-Anstieg nach Faulenfürst mit einem Zwischenstopp an der Schwarzwaldverein-Hummelhütte, wo wir Gordis Vespereien verzehrten. Rasante Abfahrt zur Schluchseestaumauer und bis zum renovierten Unterkrummenhof, der nun eine riesige Bewirtschaftungsfläche bietet, aber die alte heimelige Atmosphäre ging dabei vollends flöten. Kurze Stärkung, diesmal ohne vitaminreichem Birnensaft und dann startete unser steiler Anstieg durch den Wald bis hinauf zum Caritas-Haus auf dem Feldbergpass. Kurz vor der letzten und somit steilsten Bergetappe gab's noch ein Foto am Haus der Natur und die lustbetonte Quälerei begann. Sonntagmorgen nach einem ausgiebigem Frühstück radelten, teils zu

Fuß, den kürzesten Weg zur Baldenweger-Hütte. Einziger Gast war **Georg Thoma**, der am 22. Februar 1960, bei den Olympischen Winterspielen in Squaw Valley/USA **Olympiasieger** wurde. Denn da entriess der schüchterne Postbote aus dem Schwarzwald den jahrzehntelang unbesiegbaren Skandinaviern die sicher geglaubte Goldmedaille in der Nordischen Kombination. Die galt damals noch als die Königsdisziplin des Wintersports. Er setzte sich an unseren Tisch und erzählte aus seinem ereignisreichen Leben. Wir waren

mehr als ganz Ohr. Eine Lektion Norwegisch erteilte er uns ebenso: **„Min skål, din skål, alla vackra flickor skål.“** . . . Auf mein Wohl, auf dein Wohl, auf alle hübschen Mädchen ihr Wohl. Um dies einigermaßen verständlich auszusprechen, fehlte uns wohl die nötige Zeit bzw. Bier. Aber wir können in Zukunft die 3.Halbzeit nutzen, um dieses sprachliche Defizit auszugleichen. Nach rasanter Abfahrt, Feldberggipfel zum Feuerwehrhock 27 km, glichen wir beim Hock in der Urachstrasse unseren Flüssigkeitshaushalt aus, die einen kürzer und die anderen eben länger.

Ralle, ausgerüstet mit seinem tollen Mountainbike inklusive eines riesigen Fahrradkorbes, der Begehrlichkeiten weckte, da er noch nicht vollends ausgelastet war. Beim Start in Neustadt nutzte auch schon, schwupp



di wupp, einer der Tourgreenhorns diese offene Transportkapazität aus. Als heißer Kandidat für einen der beiden Bettenplätze, ließ er keine Zweifel aufkommen und erreichte als erster die Bergankunft auf 1491m. In Pantani-Manier, sein „Kopfschmuck“ passte dazu, war ihm eine Anstrengung nicht anzumerken. Seine Frau **Yvonne** fuhr erstmals mit. Aller Anfang ist schwer, dieser Spruch war für sie in keinsten Weise zutreffend. Wie ein Profi radelte sie locker dem Gipfel entgegen. Superleistung. Tourneuling **Ansgar** mit sehr guter Ausrüstung: Profiradlerhose, hochwertiges Mountainbike. Bei der Schlussetappe nutzte er sehr geschickt die gesamte Breite des asphaltierten Weges und kreuzte in Seglermanier zum Feldberggipfel. Ansgar konnte es sich nicht verkneifen, seinen alten Schulkollegen Frosch an seine Platzierung zu erinnern. Auch mit einem halben Jahrhundert auf dem Buckel, erreichte der drahtige **Peter**



wie immer einen der begehrten Bettplätze. **Charly** radelte wie allemal mit der leichtesten Ausrüstung – angefangen bei den Sandalen. Bei der Bergankunft reicht es ihm immer locker für einen sicheren Podestplatz. **Gordi** denkt auch bei den schwersten Anstiegen an seine Mitradlerin und Mitradler, indem er auf dem Lenzkircher Markt uns ein leckeres Schwarzwälder Vesper für die Hummelhütte zusammen stellt. S´Speckbrett mit einem sauscharfen Messer gehören bei ihm schon zur festen Standardausrüstung bei der Feldbergtour. SUPER. Nach dem er seinen Rucksack früh „entsorgt“ hatte, biss **Frosch** sich bis zum Gipfel mit Bravour durch. Oben angekommen war er nach kurzen Schüttelfroschphase schnell erholt und wieder der alte.

AKI